

# LEBEN EXTRA



FRANZ FOTTSCHNIG

## In Generationen gedacht

Biologisch, ökologisch, naturnah, nachhaltig, regional – sämtliche Adjektive, die hierzulande für eine zeitgemäße, fortschrittliche Land- und Forstwirtschaft gelten, treffen auf den Mötschlmeierhof im obersteirischen Bruck an der Mur zu. Jetzt wurde die konsequente Naturverbundenheit der Besitzer des Anwesens, Barbara und Thomas Lanzer-Breitfuß, für einen wirtschaftlichen Teilbereich ihres Betriebs sogar mit einer hochoffiziellen Bestätigung belohnt: Landwirtschaftsminister Andrä Rupprechter verlieh ihnen den „Staatspreis für beispielhafte Waldwirtschaft 2015“.

Mötschlmeierhof – wie das klingt! So urig, so bodenständig, so österreichisch! Wenn urig auch ein Hinweis auf hohes Alter ist, dann ist der Mötschlmeierhof ur-urig. Denn schon anno 1188 wurde er in den Annalen des Klosters Göss erwähnt, zu dessen Latifundien er damals zählte. Und schon seit 250 Jahren ist der Hof im Besitz der Familie Lanzer. Die derzeitigen Besitzer haben den Erbhof 2003 übernommen. Das ebenso liebevoll wie aufwändig restaurierte Bauernhaus, in dem die Familie mit ihren vier Kindern lebt, verrät durch seine meterdicken Grundmauern, dass es den Wetter- und sonstigen Unbilden von Jahrhunderten standgehalten hat.

Die Bezirksstadt Bruck an der Mur hat Ortsteile mit teilweise furchterregend martialischen Namen wie Kotzgraben oder Übelstein. Dagegen klingt der westlich von Bruck gelegene Ortsteil Mötschlach, von dem der Name des dort beheimateten Mötschlmeierhofes abgeleitet ist, angenehm friedlich, und das zu Recht, denn es ist eine landschaftliche Idylle aus Wiesen, Feldern und Wäldern mit Anhöhen bis auf 1300 Meter. Auf rund 250 Hektar dieses Landstrichs, davon rund 200 Hektar Wald und 50 Hektar landwirtschaftliche Fläche, erstreckt sich der Besitz des Mötschlmeierhofes.

### „Wie die Natur es will“

Die flächenmäßige Aufteilung des Anwesens zeigt schon, dass der Wald den wirtschaftlichen Schwerpunkt des Betriebs bildet. Thomas Lanzer-Breitfuß, Absolvent der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Landwirtschaft in Raumberg-Gumpenstein und Forstwirtschaftsmeister, ist sich bewusst, dass er den Staatspreis nicht allein seiner eigenen Tätigkeit zu verdanken hat, sondern auch dem Weitblick der Eltern und Großeltern seiner Frau. „Gerade im Wald ist Nachhaltigkeit nur über Generationen möglich“, betont der überzeugte und überzeugende Verfechter einer naturbezogenen Nachhaltigkeit und einer „natürlichen Waldgesellschaft“, in der die Bäume wachsen sollen, wie die Natur es will.

„Der Staatspreis ist eine Anerkennung für das Lebenswerk von drei Generationen“, bestätigt Oberförster Franz Reibenbacher, der als Forstberater der obersteirischen Bezirkskammer für Land- und Forstwirtschaft die entsprechenden Bemühungen der Familie Lanzer seit vielen Jahren kennt und fördert. Er war es auch, der die Bewerbung für den Staatspreis eingereicht hat. Oder, wie er selber lachend sagt: „Ja, das mit dem Staatspreis habe ich verbrochen.“ Zu den wichtigsten Faktoren, die für die Zuerkennung des Staatspreises ausschlaggebend waren, zählen laut Franz Reibenbacher u. a.

■ die außerordentlich hohe Pflegeintensität und die rück-sichtsvolle Durchforstung,

### Die steirischen Staatspreisträger für beispielhafte Waldwirtschaft 2015 setzen ganz auf „bio“.

VON HERFRIED TESCHL

- der hohe Anteil an standorttauglichen Mischbaumarten,
- das ausgezeichnete Krisenmanagement bei (den immer häufiger und folgenschwerer werdenden) Schadereignissen und
- das vorbildliche Nutzungsverhalten.

Schon seit 1948 werden am Mötschlmeierhof laufend Waldwirtschaftspläne erstellt und Waldkarten über die Baumbestände angefertigt. Was seinerzeit noch manuell gezeichnet wurde, gibt es heute als „digitalen Atlas“ mit exakten Angaben über die Höhe der Bäume, die Steilheit der Hänge usw.

Die Lanzers waren und sind nicht nur Land- und Forstwirte mit Leib und Seele, sondern auch akademisch einschlägig ausgebildet. Barbara Lanzer ist studierte Agrarökonomin mit Fachrichtung Pflanzenbau und ebenso Dipl.-Ing. wie ihr Vater und ihre beiden Großväter, ihre Mutter ist Absolventin der agrarpädagogischen Akademie.

Barbara Lanzer ist aufgrund ihrer Ausbildung naturgemäß federführend verantwortlich dafür, welche Gemüsesorten auf den Feldern wachsen sollen. Kurz gesagt: Am Mötschlmeierhof gedeiht eine enorme Vielfalt an Gemüse, von roten, violetten und gelben Erdäpfeln über Grünkohl, gelben Karotten und Schwarzwurzeln bis zu gelben, braunen und roten Paradeisern. Und für alle gilt: bio!

### Strenge Standards

Das trifft auch auf die Getreidesorten zu, die auf der Basis einer schon vor Jahren eingeführten Diversität auf den Äckern wachsen. Wie beim Gemüse werden auch beim Getreide neben den klassischen österreichischen Sorten vielfach Raritäten und Urgetreidearten wie Urweizen (Einkorn) oder Emmer (Zweikorn) angebaut. Und selbstverständlich hat der Mötschlmeierhof auch ein umfangreiches Sortiment an Bio-Obst anzubieten, das zum Teil von neu gepflanzten alten Obstbaumsorten geerntet wird.

Wald bio, Getreide bio, Gemüse bio, Obst bio – und bio ist auch das „Premium-Rindfleisch“ vom Mötschlmeierhof. Als „Styria Beef bio“-Mitgliedsbetrieb garantiert die Familie Lanzer strenge Tierschutzstandards sowie eine naturnahe, artgerechte Haltungsform von derzeit rund 30 Mutterkühen und ebenso vielen Kälbern der Rasse Fleckvieh und einem Limousin-Stier. „Von April bis Ende Oktober sind die Rinder durchgehend auf der Weide“, sagt Thomas Lanzer-Breitfuß, „und selbst in der kalten Jahreszeit sind sie tagsüber im Auslauf und genießen sogar bei Schnee die Bewegung unter freiem Himmel“.

Anfang des Jahres wurde in einem schmucken Holzneubau ein Hofladen in Betrieb genommen, in dem alle eigenen Bio-Produkte, aber auch andere landwirtschaftliche Erzeugnisse verkauft werden. Darunter auch Honig, den eine der vier Schwestern von Barbara Lanzer liefert. Und dreimal – nein, nur einmal darf geraten werden: Es ist Bio-Honig, eh klar.

Abschließend sei noch ein Querverweis „in eigener Sache“ auf die enge Verbundenheit der Familie Lanzer mit Raiffeisen gestattet: Barbara Lanzer ist Vorstandsmitglied der Raiffeisenbank Leoben-Bruck, eine ihrer Schwestern ist Mitarbeiterin in der RZB-Zentrale in Wien – und die Raiffeisenzeitung ist ihr von Kindesbeinen an vertraut, da ihr Vater seit Jahrzehnten Abonnent ist.

*Der Mötschlmeierhof ist „Styria Beef“-Mitgliedsbetrieb, was die artgerechte Haltung der Mutterkühe und Kälber und damit höchste Rindfleischqualität garantiert.*



*Was hier Barbara und Thomas Lanzer-Breitfuß im Gemüsekorberl präsentieren, ist alles vom eigenen Hof und selbstverständlich bio.*

JÜRGEN BREMATL, FRANZ REIBENBACHER